



From Cars to Community

Ein grüner Stadtpaziergang



Kofinanziert von der Europäischen Union

From cars to Community

Ein grüner Stadtpaziergang

Allgemeine Informationen

In dieser Tour erkunden wir grüne Orte in Berlin-Kreuzberg, die zuvor vom Autoverkehr geprägt oder brach und öde waren und wie diese neu gestaltet und immer wieder neu ausgehandelt wurden. Wir fragen, wie Städte die Voraussetzungen für lokale Gemeinschaft, gemeinsames Leben und gelebte Demokratie im öffentlichen Raum schaffen können.

Themen

Öffentlicher Raum und Gemeinschaft, Bürgerbeteiligung, Stadtbegrünung, zivilgesellschaftliche Handlungsmacht, Nachhaltigkeit

Gruppengröße:

1–8 Teilnehmende

Start

Gemeinschaftsgarten Ton, Steine, Gärten am Bethanien
(52°30'18.2"N 13°25'26.1"E)

Strecke:

Strecke: 7,2 km

Duration:

Dauer: 2,5 Std. zu Fuß; 1,5 Std. mit dem Fahrrad

Material:

Tour-Begleitheft, aufgeladenes Smartphone, übliche Ausrüstung für eine Stadttour, Karten-App wie Google Maps, optional ein Fahrrad.

Barrierefreiheit:

Die Strecke verläuft überwiegend auf ebenem Gelände und öffentlichen Gehwegen. In Gemeinschaftsgärten kann der Untergrund stellenweise uneben und der Zugang etwas schmaler sein.

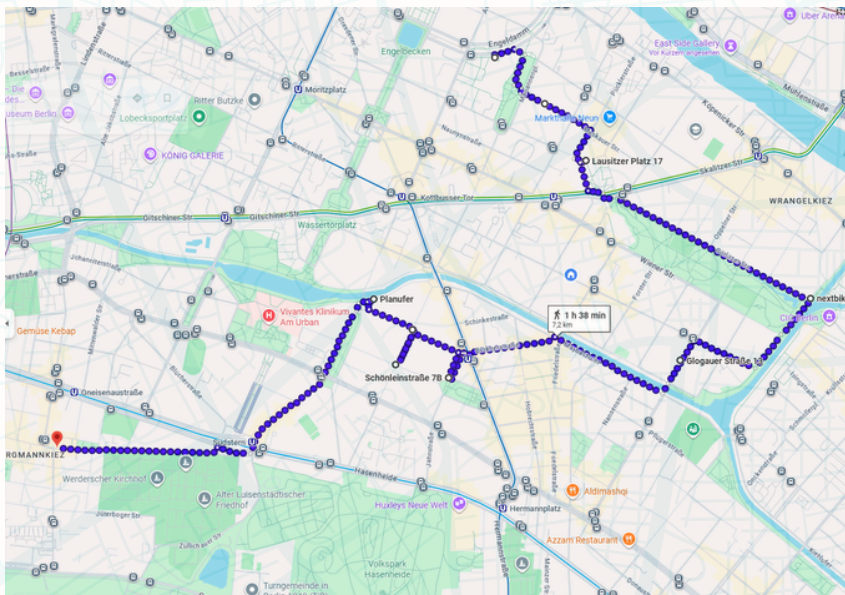
“
**Die Straße der Stadt ist der Fluss des Lebens ...
der Ort, an dem wir zusammenkommen.**

--William H. Whyte

”

From cars to Community Ein grüner Stadtpaziergang

Allgemeine Information



Itineary

- Ton Steine Gärten
- Lausitzer Platz
- Görlitzer Ufer
- Community Garden Glogauer Str.
- Zickenplatz
- Graefestraße & Böckhstraße
- Dieffenbachstraße & Graefestraße
- Planufer
- Bergmannstraße

SCAN ME



Zugänglichkeit

Gehwege und abgesenkte Bordsteine

Die Route ist größtenteils barrierearm und verläuft auf ebenem Gelände und öffentlichen Gehwegen. Einschränkungen können durch unebene Oberflächen, belebte Bereiche oder schmalere Zugänge entstehen. In Gärten ist mit unebenem Untergrund zu rechnen, der für ältere Menschen oder eingeschränkte Personen schwierig sein kann. Die Gärten sind zudem nicht rollstuhlgerecht zugänglich.

Fahrräder

Die Tour kann auch mit dem Rad durchgeführt werden. Die meisten Straßen sind relativ ruhig, allerdings gibt es nicht überall Radwege.

Treppen, Rampen und Aufzüge

Innerhalb der Gemeinschaftsgärten gibt es möglicherweise einige kleinere Treppen. Aufzüge sind nicht vorhanden.

Ruhebereiche und Sitzgelegenheiten

Entlang der Route gibt es mehrere Möglichkeiten für Pausen: An fast jeder Station stehen Bänke oder andere Sitzgelegenheiten zur Verfügung. Zwischen den einzelnen Stationen können die Sitzmöglichkeiten jedoch begrenzt sein.

Barrierefreie Toiletten

Am Lausitzer Platz gibt es halböffentliche Toiletten, da die Teilnehmenden die Toiletten verschiedener Cafés und Restaurants nutzen können. Am Planufer befindet sich außerdem eine öffentliche Toilette. Weitere öffentliche Toiletten gibt es entlang der Route, allerdings sind sie relativ selten. Für Zwischenstopps sind Cafés und Restaurants daher häufig die praktischste Möglichkeit.

Sicherheit

Es gelten die üblichen Sicherheitsregeln für den städtischen Raum:

- Bleibt bei der Gruppe.
- Achtet auf den Straßenverkehr und auf Fahrräder.
- Bewahrt Eure Wertsachen sicher auf.

From Cars to Community

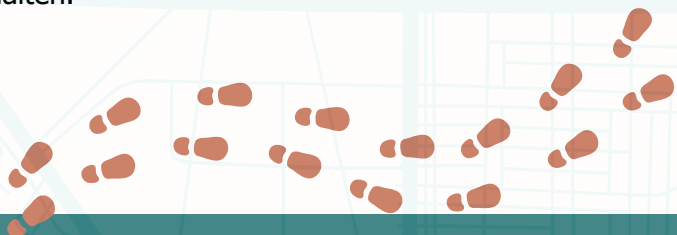
Station 1: Ton Steine Gärten im Bethanien

Vom Protestort zum Gemeinschaftsgarten



Trefft Euch am Eingangsschild von Ton, Steine, Gärten. Dieser Garten zeigt, dass Gemeinschaft nicht von selbst entsteht, sondern Strukturen, Zeit und Gründe zusammenzukommen braucht. Dann können Menschen zu einer Gemeinschaft werden die sogar gemeinsam politisch handeln kann. Ton, Steine, Gärten ist dafür ein gutes Beispiel.

Dieser Garten ist aus einer politischen Geschichte heraus entstanden. Frei zugänglich am Bethaniendamm gelegen, direkt neben dem Georg-von-Rauch-Haus und nur wenige Schritte vom Mariannenplatz entfernt, ist er eng mit der **Aktivistinnen- und Hausbesetzerinnenszene** rund um das Bethanien verbunden. Tatsächlich wurde das Gelände selbst kurzzeitig besetzt, bevor 2008 formelle Verhandlungen begannen. 2009 gelang es einer Gruppe von Anwohner*innen, die sich als **Ton, Steine, Gärten e. V.** organisiert hatte, eine Nutzungsvereinbarung für das rund 2.000 m² große Gelände zu erhalten.



From Cars to Community

Heute ist der Garten ein interkultureller **Nachbarschaftsgarten**, der von den Anwohner*innen gemeinsam gestaltet und gepflegt werden soll. Dabei ist der Garten nicht nur ein ökologischer, sondern auch ein sozialer und politischer Ort. Zum Konzept gehören Lernen, Austausch und die Organisation **gemeinsamer Initiativen** zu ökologischen und gesellschaftlichen Themen.

Ein Teil der Fläche ist als Treff- und Erholungsort mit Rasen und Sitzgelegenheiten gestaltet. Andere Bereiche umfassen Beete, Wege, Hecken für Vögel, Kompostflächen und eine Wasserstelle. Rund 40 bis 60 Gärtner*innen sind hier aktiv.

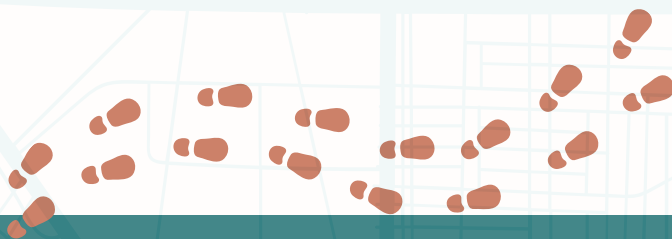
Aktivität

SCAN ME



Nächste Station

Überquert das Gelände bis zur Waldemarstraße und biegt links ab. Folgt der Straße, bis Ihr den Lausitzer Platz erreicht.



From Cars to Community

Station 2: Lausitzer Platz

Ein Kiez handelt den öffentlichen Raum neu aus

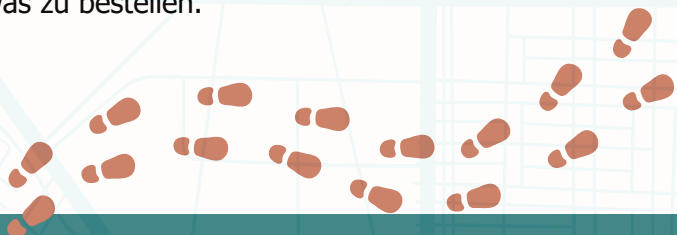


Willkommen am Lausitzer Platz, oder „Lausi“, einem Ort, der für die lokale Gemeinschaft eine wichtige Rolle spielt. Besonders für Familien mit Kindern ist er ein zentraler Treffpunkt im Kiez.

Was Ihr hier seht sind entsiegelte und begrünte Flächen, Pflanzkübel und Spielstraßen in beide Richtungen. Was Ihr nicht seht, sind Autos.

Doch das war nicht immer so. Bevor die heutige Umgestaltung begann, war ein deutlich größerer Teil des Platzes und seiner Umgebung vom Verkehr geprägt. Heute gehört der Raum wieder stärker der Gemeinschaft im Kiez und seinen Besucher*innen.

Auch die lokalen Geschäfte profitieren nicht nur von dieser Veränderung, sondern gestalten das soziale Leben aktiv mit. Ein Beispiel ist das Konzept des „**Offenen Tische**“ der Pizzeria Rocco und seine Brüder zu unserer Linken: Dort kann sich jede*r hinsetzen – auch ohne etwas zu bestellen.

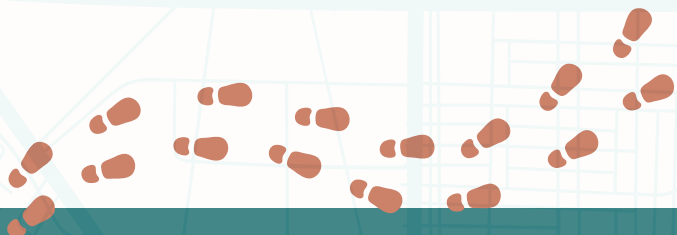


From Cars to Community

Doch dies ist keine einfache Geschichte nach dem Motto „Problem gelöst“. Auch am Lausitzer Platz gibt es die **typischen Konflikte** um den öffentlichen Raum: Manche schätzen die neue Freiheit und die ruhigere Atmosphäre, andere kritisieren den Verlust von Parkplätzen oder die Art und Weise, wie Entscheidungen getroffen wurden.

Gleichzeitig wird die Umgestaltung des Platzes in noch größerem Maßstab weitergedacht: mit einer höheren Aufenthaltsqualität, mehr Verkehrssicherheit und einem klimafreundlicheren öffentlichen Raum.

Wenn Ihr auf der markierten Stelle steht, könnt Ihr den Lausitzer Platz zu drei verschiedenen Zeitpunkten betrachten: Auf **dem ersten Bild** seht Ihr genau diesen Ort in der Vergangenheit, als der Platz noch viel stärker von Autos und Parkplätzen geprägt war. Vor Euch liegt die Gegenwart. Und auf **dem zweiten Bild** seht Ihr eine mögliche Zukunft – eine Vision davon, wie sich dieser Ort noch entwickeln könnte.



From Cars to Community



Aktivität

SCAN ME



Nächste Station

Verlasst den Lausitzer Platz, lasst die Kirche zu Eurer Rechten und folgt der Görlitzer Straße bis zum Ufer.



From Cars to Community

Station 3: Görlitzer Ufer

Versiegelte Flächen werden geöffnet, Grün kehrt zurück

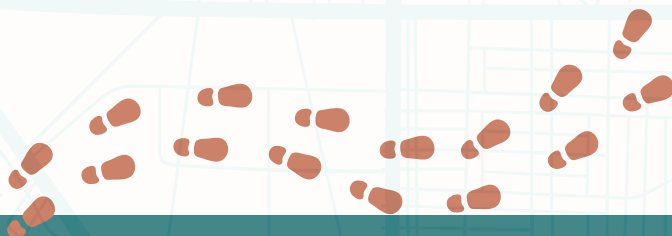


Am Görlitzer Ufer sehen wir, dass die Bedingungen für Nachbarschaft manchmal mit dem Boden unter unseren Füßen beginnt. Diese Straße war lange von Autos und Parkplätzen geprägt.

2023–24 wurde er stattdessen für Fußgänger*innen und Radfahrende umgestaltet.

Rund 1.000 Quadratmeter Asphalt wurden entfernt. An ihre Stelle traten Grünflächen, eine artenreiche Blühwiese und Flächen, auf denen Regenwasser natürlicher versickern kann. Der Bezirk versteht diese Umgestaltung ausdrücklich als Beitrag zu einer klimaresilienteren Stadt.

Das klingt zunächst technisch, hat aber sehr konkrete Auswirkungen auf den Alltag. Wenn ein Ort kühler, grüner und ruhiger wird, hält man sich dort auch lieber auf. Und wenn Menschen bleiben, begegnen sie einander, teilen den Raum und kommen wieder.



From Cars to Community

Diese Station zeigt uns also etwas Wichtiges: **Öffentliches Leben** hängt nicht nur von den Menschen ab, sondern auch von Oberflächen, Schatten, Wasser und ausreichend Raum.

Was früher eher eine harte Grenze des Kiezes war, ist heute ein ruhigerer Weg zwischen Park und Kanal. In diesem Sinne ist die Umgestaltung nicht nur ein Verkehrsprojekt. Sie ist ein kleines Beispiel dafür, wie eine Stadt lebenswerter und gemeinschaftlicher werden kann.

Bevor Menschen einen Ort anders gemeinsam nutzen können, muss die Stadt oft zunächst anders gebaut werden.

Aktivität

Vorher und nachher Bilder

SCAN ME

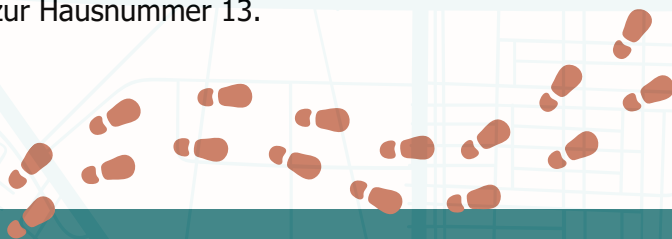


SCAN ME



Nächste Station

Geht am Ufer entlang in südwestlicher Richtung, folgt der Wiener Straße nach rechts und biegt dann links in die Glogauer Straße ein. Geht weiter bis zur Hausnummer 13.



From Cars to Community

Station 4: Community Garden Glogauer Straße 13

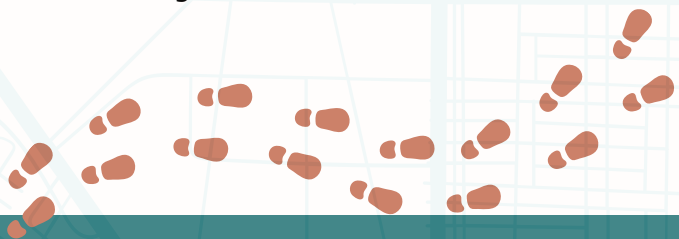
Vom brachliegenden Sportplatz zum Garten



Dieser Garten entstand 2012 auf einer brachliegenden ehemaligen Sportfläche. Er umfasst rund 2.000 Quadratmeter und wurde als Gemeinschaftsgarten für und mit dem Kiez geschaffen. Dabei geht es nicht nur darum, Pflanzen anzubauen, sondern auch darum, ein sozial gerechteres, ökologischeres und partizipativeres Zusammenleben zu fördern.

Wie bei Ton, Steine, Gärten ist dies nicht einfach nur eine Grünfläche. Es ist ein Ort zum Mitmachen, gemeinsamen Arbeiten, Lernen und Zeitverbringen. Neue Mitglieder sind ausdrücklich willkommen, und Entscheidungen werden in offenen Treffen und Plena gemeinsam getroffen.

Hier zeigt sich, dass Gemeinschaft nicht allein durch Gestaltung entsteht. Sie braucht **Wiederholung, Zusammenarbeit und gemeinsame Verantwortung**. Menschen kommen wieder, begegnen sich erneut, lösen Probleme gemeinsam und bauen Vertrauen auf.



From Cars to Community

In diesem Sinne ist der Garten nicht nur ein grüner Rückzugsort. Er ist eine kleine **Infrastruktur des öffentlichen Lebens**.

Und noch ein Detail ist wichtig: Der Garten lädt die Menschen aus dem umliegenden Kiez aktiv und in mehreren Sprachen zur Beteiligung ein. Dabei sollen sowohl Nachbar*innen als auch soziale und kulturelle Einrichtungen aus der Umgebung einbezogen werden.

Das bedeutet: Hier geht es nicht nur darum, Lebensmittel oder Blumen anzubauen. Der Garten ist auch ein Ort, der die Schwelle zur Beteiligung bewusst niedrig halten soll.

Aktivität

SCAN ME



Nächste Station

Folgt der Glogauer Straße weiter, überquert den Kanal und biegt rechts ab. Geht am Ufer entlang, bis Ihr die Bürknerstraße erreicht und folgt ihr. Überquert den Kottbusser Damm und biegt links in die Schönleinstraße ein. Folgt ihr bis zum Zickenplatz.



From Cars to Community

Station 5: Zickenplatz

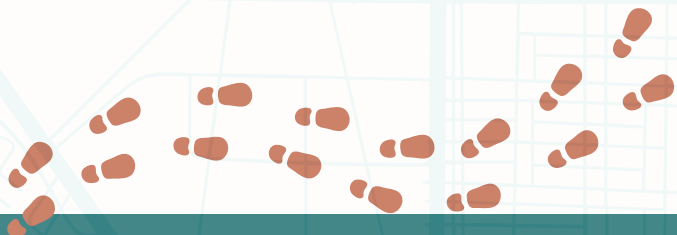
Das Tor zum Gräfekiez



Willkommen am Hohenstaufenplatz, im Kiez besser bekannt als „Zickenplatz“ da hier früher Ziegen weideten. Dieser Platz ist das Tor zum sogenannten Graefekiez, in dem die Straßen Schritt für Schritt umgestaltet werden, um mehr Raum für Fußgänger*innen, Radverkehr, Grünflächen und das alltägliche öffentliche Leben zu schaffen.

Was hier passiert, ist Teil eines größeren Wandels: Der Graefekiez entwickelt sich zunehmend nach dem Prinzip eines **Kiezblocks** – eines Wohngebiets mit weniger Durchgangsverkehr. Autos können Gebäude weiterhin erreichen, doch der Kiez soll nicht länger als Abkürzung für Autofahrende oder als Parkplatz dienen.

Und genau hier am Zickenplatz wird diese Veränderung sichtbar. 2025 begann der Bezirk mit der Umgestaltung eines autofreien Abschnitts der Schönleinstraße am Hohenstaufenplatz, zwischen Dieffenbachstraße und Lachmannstraße.



From Cars to Community

Der Plan umfasst die Entsiegelung von Flächen, neue Sitzgelegenheiten, Fahrradständer und mehr Raum zum Verweilen. Gleichzeitig sollen die Sicherheit verbessert sowie Lärm und Luftverschmutzung reduziert werden.

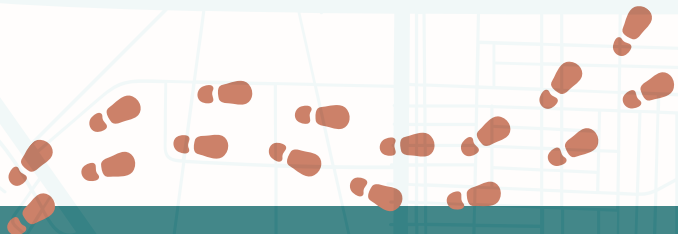
Diese Station markiert also einen Übergang. Von hier aus betreten wir einen Kiez, der Straße für Straße neu gestaltet wird.

Und unsere Leitfrage wird mit jedem Schritt sichtbarer:

Was passiert, wenn ein Kiez nicht länger nur ein Durchgangsort ist, sondern zu einem Ort wird, an dem man bleiben möchte?

Nächste Station

Geht die Schönleinstraße auf demselben Weg zurück und biegt links in die Böckhstraße ein. Folgt ihr bis zur Hausnummer 40.



From Cars to Community

Station 6: Böckhstraße

Von der Spielstraße zum Kiezprojekt

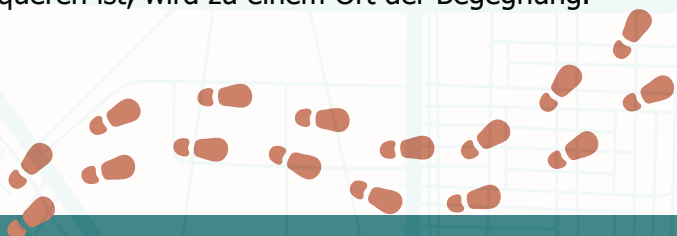


Direkt vor uns sehen wir etwas Kleines, aber Bedeutungsvolles: Vor diesem Gebäude haben Anwohner*innen einen dauerhaft nutzbaren kleinen Spielbereich mit einem schönen Garten, Spielzeug und Kinderfahrzeugen geschaffen.

Alle können vorbeikommen, und jedes Kind darf hier spielen.

Das ist ein schönes Beispiel dafür, dass Gemeinschaft Menschen braucht, die sich aktiv in ihrem Kiez einbringen. Und zum Glück ist aus dieser Idee noch mehr entstanden. Seit August 2019 befindet sich hier Berlins erste offiziell eingerichtete temporäre Spielstraße.

Der Abschnitt zwischen Graefe- und Grimmstraße wird in den wärmeren Monaten von April bis September jeden Mittwoch von 14 bis 18 Uhr für fahrenden und parkenden Autoverkehr gesperrt. Für einige Stunden gehört die Straße den **Kindern, Familien und dem Kiez**. Was sonst Verkehrsraum ist, wird zum Spielraum; was sonst ein Ort zum Durchqueren ist, wird zu einem Ort der Begegnung.



From Cars to Community

Doch die Umgestaltung geht noch weiter. Im Rahmen des Bezirksprojekts „Graefekiez – Schritt für Schritt mehr Raum“ werden die Bereiche rund um Böckhstraße und Graefestraße umfassend neu gestaltet. Im östlichen Teil der Böckhstraße wurden nach und nach die meisten Parkplätze umgenutzt. Einige Flächen wurden entsiegelt, andere neu gestaltet, und neue Elemente wie Parklets kamen hinzu.

Hier lässt sich deutlich erkennen, was passiert, wenn eine Straße nicht mehr nur dem Verkehr dient, sondern beginnt, das Leben im Kiez zu unterstützen. Auf dem Weg zu unseren nächsten beiden Stationen im Graefekiez werdet Ihr sehen, dass sich ganze Straßen inzwischen fast in Gärten verwandelt haben.

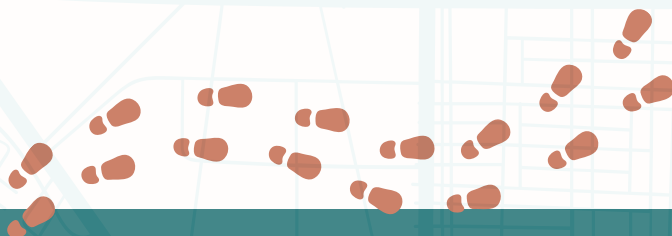
Aktivität

SCAN ME



Nächste Station

Folgt der Böckhstraße bis zur Ecke Graefestraße.



From Cars to Community

Station 7: Gräfestraße I

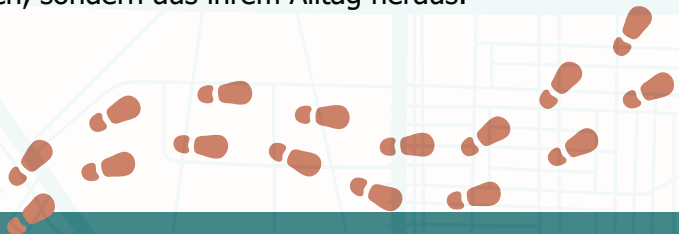
Vor Veränderung müssen die Menschen gehört werden



Die Veränderungen im Graefekiez begannen nicht mit Pflanzen, Bänken oder Bauarbeiten. Sie begannen mit einem Konflikt: Wer entscheidet eigentlich, wofür diese Straße da ist?

Der Anfang war schwierig. Es gab Proteste, hitzige Debatten und sogar eine Petition gegen das Projekt.

Der Start war holprig, doch gerade das, was danach geschah, macht diese Station für unser Thema so wichtig. Das Projekt musste mit Kommunikation und Beteiligung neu aufgesetzt werden. Simon Wöhr von der Organisation paper planes e. V. sprach von einem „Kommunikationsvakuum“. Die Organisation stieg 2023 in das Projekt ein und half dabei, Wege zu schaffen, damit Anwohnerinnen besser verstehen und aktiv mitgestalten konnten, was im Kiez geschah. Der Prozess wurde offener. Die Bewohnerinnen wurden eingeladen, ihr Wissen über ihre eigenen Straßen einzubringen – nicht theoretisch, sondern aus ihrem Alltag heraus.



From Cars to Community

Eines der wichtigsten Instrumente war die „Karte des lokalen Wissens“, sieben Karten, die auf mehr als 500 Vorschlägen von Anwohner*innen basierten. Sie zeigten, wo Bänke und Tische fehlten, wo Eingänge durch parkende Autos blockiert waren, wo mehr Mülleimer gebraucht wurden und wo die Straße im Alltag nicht gut funktionierte. Es gab Sprechstunden vor Ort, Newsletter, Flyer, Informationen auf Deutsch, Englisch und Türkisch sowie Treffen für Anwohner*innen, die sich beteiligen wollten. Der Prozess ermöglichte es nicht nur, Bedenken zu äußern, sondern auch mitzugestalten, was als Nächstes passieren sollte.

Das war wichtig, weil die Straße nicht länger nur als Verkehrsinfrastruktur betrachtet wurde, sondern als gelebter Raum – geprägt von alltäglichen Routinen, Bedürfnissen, Frustrationen und gemeinsamen Erfahrungen.

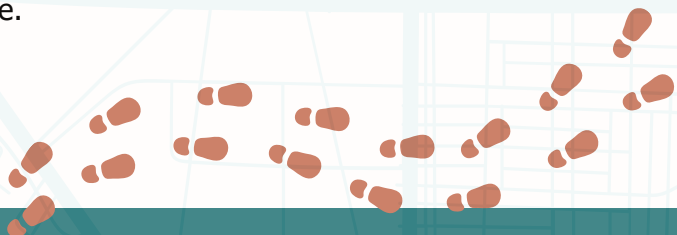
Aktivität

SCAN ME



Nächste Station

Biegt links in die Graefestraße ein und folgt ihr bis zur Ecke Dieffenbachstraße.



From Cars to Community

Station 8: Gräfestraße II

Wie gemeinsam genutzter öffentlicher Raum aussehen kann



An der letzten Station haben wir uns den Prozess angesehen: lokales Wissen, Konflikte und Beteiligung. Hier können wir sehen, was dieser Prozess bereits verändert hat. Im Graefekiez wurden Parkplätze in Grünflächen, Sitzgelegenheiten, Fahrradstellplätze und gemeinschaftlich genutzte Straßenräume umgewandelt.

An vielen Stellen wurden Baumscheiben vergrößert, wo die Wurzeln den Gehweg bereits angehoben hatten. Seit 2024 kümmern sich außerdem Hobbygärtner*innen aus dem Kiez um Stauden und Blumenwiesen entlang der Straße. Das bedeutet: Die Umgestaltung ist nicht nur sichtbar, sondern wird auch durch das **kontinuierliche Engagement der Menschen** im Kiez gepflegt. Regenwasser kann nun leichter im Boden versickern und so dazu beitragen, Straßen und Gehwege bei Starkregen vor Überflutungen zu schützen. Bäume, Sträucher und bepflanzte Flächen helfen außerdem dabei, den Kiez bei Hitze zu kühlen und die Luftqualität zu verbessern.



From Cars to Community

Auch das **Klima** spielt eine wichtige Rolle. Regenwasser kann nun leichter im Boden versickern und so dazu beitragen, Straßen und Gehwege bei Starkregen vor Überflutungen zu schützen. Bäume, Sträucher und bepflanzte Flächen helfen außerdem dabei, den Kiez bei Hitze zu kühlen und die Luftqualität zu verbessern.

Die neuen Pflanzflächen schaffen zugleich **Lebensräume für Insekten** und fördern die Artenvielfalt im Kiez. Blumenwiesen, Stauden, Sträucher und kleine grüne Inseln machen die Straße attraktiver für Bestäuber und andere kleine Tierarten in der Stadt.

In diesem Sinne wird die Straße nicht nur als soziale Infrastruktur neu gestaltet, sondern auch als lebendiger ökologischer Raum.

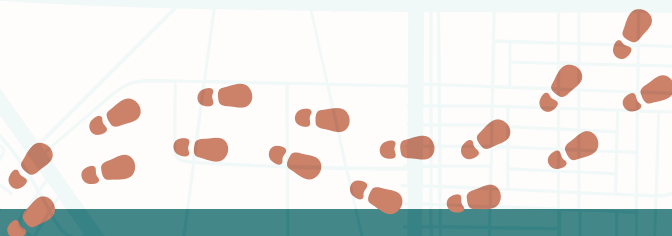
Aktivität

SCAN ME



Nächste Station

Biegt rechts in die Dieffenbachstraße ein und dann erneut rechts in die Grimmstraße. Geht geradeaus weiter, bis Ihr das Ufer erreicht.



From Cars to Community

Station 9: Planufer

Ruhiges Ufer – laute Abende



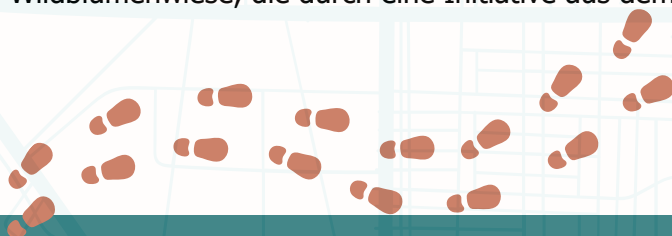
Hier am Planufer und an der Admiralbrücke befindet sich einer der bekanntesten Treffpunkte Kreuzbergs.

Besonders in den wärmeren Monaten ist die Brücke ein beliebter Ort für Berlinerinnen und Besucherinnen.

Die Menschen kommen hierher, um zu sitzen, miteinander zu reden, auf den Kanal zu schauen, Essen zu teilen, Musik zu hören und einfach gemeinsam Zeit zu verbringen.

Weil der Verkehr hier begrenzt ist, sind die Brücke und das Kanalufer Orte wiederkehrender Begegnungen.

Die Brücke selbst funktioniert fast wie ein **städtisches Wohnzimmer**. Spontane Gespräche, Musik und soziales Leben entstehen ganz von selbst. Neben der Pizzeria Il Casolare gibt es außerdem einen Garten. Er macht den Übergang zwischen Restaurant, Straße und Kanal weicher und verwandelt diesen Abschnitt noch stärker in einen gemeinsam genutzten sozialen Raum. Ganz in der Nähe befindet sich außerdem eine Wildblumenwiese, die durch eine Initiative aus dem



From Cars to Community

Kiez entstanden ist. Anwohner*innen beobachteten, wie stark genutzte Rasenflächen zunehmend kahl und abgetragen wurden. Als 2020 eine Baustelle geräumt wurde, beschlossen, nicht auf Veränderungen von oben zu warten. Sie schlossen sich zusammen, säten eine insektenfreundliche Wildblumenmischung aus, pflanzten Sträucher und Stauden, organisierten die Bewässerung und schufen so durch gemeinschaftliche Pflege eine kleine Grünfläche.

Natürlich entstehen auch Spannungen. An warmen Abenden kann es auf der Brücke lebhaft und manchmal auch laut werden. Auch das gehört zur Geschichte des öffentlichen Lebens: Orte, die Menschen zum Verweilen einladen, sind nicht immer ruhig, ordentlich oder einfach zu organisieren.

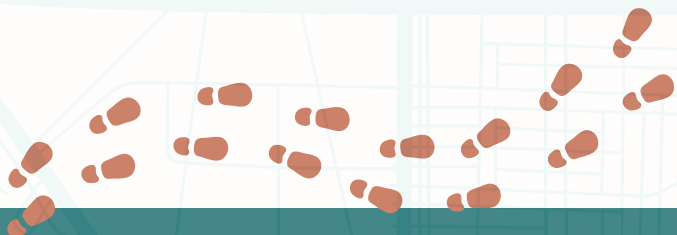
Aktivität

SCAN ME



Nächste Station

Geht nach Süden und folgt der Grimmstraße. Überquert die Urbanstraße und geht weiter die Körtestraße entlang. Überquert die Hasenheide, biegt rechts in die Bergmannstraße und folgt ihr bis zur Markthalle.



From Cars to Community

Station 10: Bergmannstraße

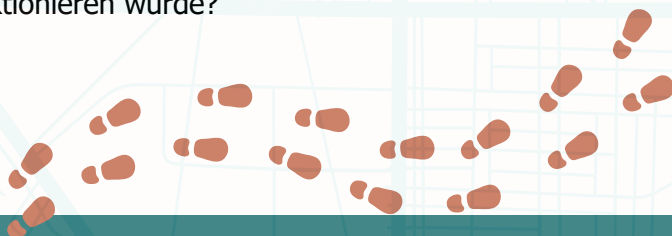
Wenn Konflikte zu einer gerechteren Straße führen



Unsere letzte Station erzählt eine ähnliche Geschichte wie der Graefekiez: Die „Begegnungszone Bergmannstraße“ begann 2011 als Teil der Berliner Fußverkehrsstrategie. Es folgten mehrere Jahre der Bürgerbeteiligung, Planungsstudien und schließlich eine Testphase.

Lange Zeit sorgte diese Straße für ständige Konflikte zwischen unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden: Fußgänger*innen, Radfahrende, Autofahrende, Lieferverkehr und Menschen, die einfach nur die Straße überqueren wollten, mussten sich denselben begrenzten Raum teilen. Genau deshalb wurde die Bergmannstraße zu einem wichtigen Pilotprojekt für Verkehrsberuhigung.

Von 2018 bis 2019 wurde die Bergmannstraße zu einem Testfeld. Temporäre Sitzgelegenheiten, sicherere Querungen, Fahrradstellplätze, Ladezonen, Verkehrsberuhigung und mehr Grün stellten alle dieselbe Frage: Was wäre, wenn diese Straße besser für Menschen funktionieren würde?



From Cars to Community

Die Veränderungen waren umstritten, doch mit der Zeit setzte sich eine Idee immer stärker durch: **Weniger Autoverkehr kann mehr Raum für Sicherheit, Begrünung und öffentliches Leben im Alltag schaffen.**

Heute gibt es in Teilen der Straße deutlich weniger Autoverkehr, sicherere Querungen, einen Zweirichtungsradweg, neue Bepflanzungen und niedrigere Geschwindigkeiten. Gleichzeitig tragen die umliegenden Straßen dazu bei, den Durchgangsverkehr fernzuhalten.

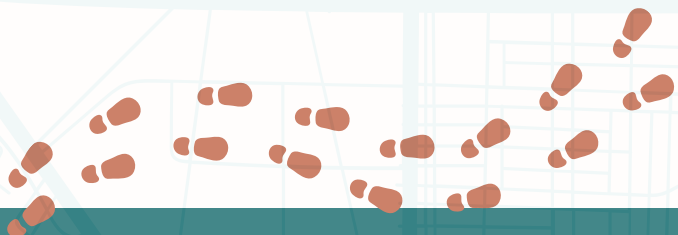
Und die Umgestaltung geht weiter. Langfristig soll die Bergmannstraße noch grüner, sicherer und klimaresilienter werden – mit mehr Raum zum Gehen, Radfahren und Verweilen.

Aktivität

SCAN ME



Jetzt seid Ihr dran: Findet einen Ort in Eurem Kiez, der Menschen zusammenbringen könnte, und überlegt, wie er sich verändern ließe.



From Cars to Community

Quellenverzeichnis

Ton Steine Gärten

by Timor Kodal from Berlin, Germany - Ton Steine Gärten, CC BY-SA 2.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=92196663>

Lausitzer Platz

by Holger Haberstock

Lausitzer Platz

by De-okin (talk) 21:01, 30 October 2011 (UTC) - own work, CC BY 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=17184146>

Lausitzer Platz Vision

by acalitzvisual

Bahnbrücke at Görlitzer Ufer

by Roehrensee - own work, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22536804>

Glogauer Straß 13

by Bodo Kubrak - own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=38880533>

Hohenstaufenplatz

by Gunnar Klack - own work, CC BY-SA 4.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=57285001>

Spielstraße Böckhstraße

by Bündnis Temporäre Spielstraßen

Gräfestraße

by #Kiezblocks – eine Kampagne von Changing Cities

Adsmiralsbrücke

by Lienhard Schulz – own work, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=513977>

Parklets in Bergmannstraße 2019

by Fridolin freudenfett – own work, CC BY-SA 4.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=78292589>



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Dieses Begleitheft wurde von EuroSoc#DIGITAL im Rahmen des Projekts Empower Youth Explore Stories (EYES) erstellt.

Kontakt

EUROSOC#DIGITAL gGmbH
Sponholzstr. 11
12159 Berlin

Tel: +49 (0) 30 - 2023-9615-0

Fax: +49 (0) 30 - 2023-9615-9

info@eurosoc-digital.org

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

(Project code: 2024-2-DE04-KA220-YOU-000293002)